

Buchloer Hofnarr

Fakten, Meinungen und Nachdenkliches mit subjektiver Objektivität



Ausgabe 31 – Der Buchloer Hofnarr erscheint in unregelmäßigen Abständen als reine Online-Ausgabe. Werden fremde Quellen verwandt, ist dies im jeweiligen Text angegeben. Sollten Sie einen Gastbeitrag oder einen Leserbrief veröffentlichen wollen, erklären sie sich mit der Nennung Ihres Namens und ihres Wohnorts einverstanden. Der Verantwortliche entscheidet über die Veröffentlichung. Verantwortlich: Hubert Zecherle / Buchloe 01.04.2020

Bin ich noch da?

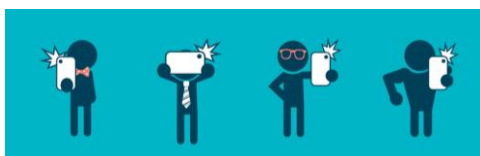
Lebe ich noch? Wo bin ich? Was bin ich?

Vier Fragen, welche sich Menschen stellen, die über sich nachdenken oder auf der Suche nach sich sind, können jetzt ultimativ beantwortet werden. Jeder moderne Mensch kann sich die Frage jetzt selbst beantworten.

Mit einem Selfie! Einem mit Armeslänge Abstand aufgenommen Selbstporträt. Angefertigt mit einer Smartphonekamera und unterstützt von einer Vielzahl von Programmen (Apps). Nach dem Selbstbildnis eine Bildersuche starten und man erfährt wer man ist, wenn ein gutes Profilbild und der richtige Name in einem Sozialen Netzwerk hinterlegt wurden. Dort kann man dann auch sein Geschlecht erfahren. Die Frage nach dem „Wo bin ich?“ erfordert dann ein wenig Arbeit. Möglichst viel Hintergrund aus dem Selfie ausschneiden und dann durch eine Bildersuche mit topografischem Abgleich den Ort feststel-

len. Noch einfacher wäre es natürlich aus dem Bildheader die geographische Position auszulesen, da die GPS-Positionierung wahrscheinlich nicht ausgeschaltet war. Die Frage nach dem „Lebe ich noch?“ lässt sich durch die Selfie-Aktivität selbst definitiv positiv beantworten.

Bleibt nur noch eine Frage: Warum bin ich? Bin ich um mich selbst zu fotografieren oder bin ich um durch meine Selfies geliked zu werden? Oder bin ich einfach nur da, damit meine Mitmenschen mich bewundern und anschauen dürfen? Hat mein Dasein einen tieferen Sinn über die Selbstfotografie hinaus oder gibt es noch mehr Aufgaben für mich? Sollte ich vielleicht auch mein Essen fotografieren? Aber wer sollte sich dafür interessieren, wo es doch Fotos von mir gibt? Genug geschrieben. Zeit für ein neues Bild von mir. **Die Welt wartet.**



Bildquelle: gizmos.republica.com

Bildquelle:
wikipedia.org



Wir sind die Guten

Wir sind die westliche Wertegemeinschaft, welche stolz in der ganzen Welt ihr Modell von Demokratie, Liberalismus, Wettbewerb und Rechtsstaatlichkeit propagiert und zum Vorbild machen will.

- Wir sind die, die darauf bestehen, dass niemand bestraft werden darf, wenn vorher nicht durch ein unabhängiges Gericht die Schuld festgestellt wurde.
- Wir sind die, die andere – in unseren Augen – weniger rechtsstaatliche Regierungen mit erhobenem Zeigefinger auf Menschenrechtsverletzungen hinweisen.
- Wir sind die, in deren Auftrag Regierungen mit Drohnen wirkliche oder angebliche Terroristen sowie Repräsentanten anderer Staaten ohne Gerichtsurteil mit Präzisionsbomben und -raketen töten lassen, und die wirklich unschuldigen Mitopfer (Familie, Nachbarn, ...) als Kollateralschaden akzeptieren.

- Wir sind die, die jeden in der westlichen Gesellschaft durch Terror Getöteten oder Verletzten als unnötiges Opfer beweinen, aber ein Vielfaches an Terroropfern (so werden unsere Präzisionswaffen im Einsatzland empfunden) in anderen Ländern verursachen oder zumindest ohne Bedauern hinnehmen.
- Wir sind die, die ihre Märkte aus Sorge um die Arbeitsplätze vor Konkurrenz aus weniger entwickelten Ländern durch Zölle schützen.
- Wir sind die, die weniger entwickelte Länder durch finanzielle Erpressung zur Öffnung ihrer Märkte für unsere Produkte zwingen, weil offene Märkte den Wettbewerb fördern.
- Wir sind die, die andere Länder (Russland) mit Sanktionen bestrafen,

weil wir ihnen Verstöße gegen das Völkerrecht vorwerfen, da sie Teile anderer Länder überfallen oder anneklieren.

- Wir sind die, die über Völkerrechtsverletzungen scheinbar westlicher Länder (Türkei, Israel) sanktionslos hinwegsehen, auch wenn sie Teile anderer Länder überfallen oder anneklieren.
- Wir sind die, die China vorwerfen, dass sie einen Überwachungsstaat aufbauen bzw. betreiben wollen.
- Wir sind die, die westlichen Konzernen die Überwachung aller Bürger ohne staatliche Kontrolle ermöglichen, weil es dem Geschäft dient.
- Wir sind es, die chinesische Konzerne wegen angeblich möglicher Spionage vom Wettbewerb (5G) ausschließen wollen, aber vorab wissen, dass die amerikanischen Wettbewerber im Auftrag ihres Staates spionieren müssen.

Wir sind die Guten, weil wir dies durch unsere Marktmacht und unsere moralische und sittliche Überlegenheit bestimmen können.

„Windbürgergeld“

SPD-Fraktionsvizechef im Bundestag Matthias Miersch (am 02.01.2020 in der „Neuen Osnabrücker Zeitung“) schlägt ein „Windbürgergeld“ vor, mit dem Anwohner von Windrädern finanziell belohnt werden sollen, damit die Akzeptanz von Windrädern erhöht wird. Eine Belohnung, damit Bürger eine gesellschaftliche und umweltpolitische Notwendigkeit, die allen Bürgern mittel- und

langfristig dient, akzeptieren? Wenn alle Belastungen der Bürger, welche für das Leben nötig sind oder nötig sein werden, zukünftig bezahlt werden müssen, dann wird es richtig teuer! Anlieger an Bahnstrecken, Autobahnen, Bundesstraßen, Menschen die neben Flughäfen und in Einflugschneisen leben, Nachbarn von Gewerbe- und Industriegebieten sowie Hafenanlagen und Bürger welche unter Hochspannungsleitungen leben, werden für ihre „Belastung“ entschädigt werden wollen. Mit welchem Argument wird

man diese Belastungen kleiner reden, als die Belastung durch Windräder? Findige Bürger und Anwälte werden Belastungen feststellen und nachweisen können, an die heute noch niemand denkt. Ist es sinnvoll, dafür jetzt schon Geld zurückzulegen? Oder wäre es nicht besser, möglichst alle Bürger möglichst gleich durch gesellschaftlich geforderte wichtige Infrastrukturmaßnahmen zu belasten? Wer bisher ohne Autobahn und Flugplatz ruhig auf dem Land leben konnte, muss genauso belastet werden, wie der

Nachbar des Autobahnkreuzes! Windräder bis auf 100 m an das Wohngebäude heran bauen, damit gleichwertige Lebensverhältnisse geschaffen werden. Wenn sich alle Bürger benachteiligt und geschädigt fühlen, ist eine gerechte Lastenverteilung erreicht. Mehrfachbelastungen (z.B. Abgase und Lärm) müssen durch Mehrfachbelastungen an anderer Stelle ausgeglichen werden, damit Gerechtigkeit erreicht werden kann. Der Schutz derer, die bisher nicht belastet wurden, muss endlich aufhören!

Habemus Mamas et Papas

Liebe Mitbürger,

der neue Bürgermeister und der neue Stadtrat sind gewählt.

Von Ihnen! Nach den Grundsätzen der deutschen parlamentarischen Demokratie haben sie die kommunalen Vertreter ihrer Interessen gewählt. Hoffentlich haben sie sich vorher gründlich informiert, wen sie wählten. Sie wollten wissen, wie ihre Wunsch Kandidaten sich bisher politisch positionierten bzw. im Stadtrat abstimmten und haben das mit dem Parteiprogramm abgeglichen.

Ihrer Vertreter werden vereidigt, in ihrem Interesse unter Einhaltung des Grundgesetzes und der Verfassung Bayerns dem Allgemeinwohl zu dienen.

Nicht jede Entscheidung wird ihre Zustimmung finden, wird aber mit demokratischer Mehrheit gefällt werden. Dies ist in der Demokratie von den in der Abstimmung unterlegenen Stadträten und den Bürgern zu akzeptieren.

Demokratie ist keine Schönwetterveranstaltung. Andere Meinungen gelten zu lassen, ist besonders wichtig, wenn man demokratisch unterliegt. Vielleicht waren einfach die Argumente nicht gut genug oder Allgemeinwohl ging vor Einzelinteressen. Auch nach

Niederlagen gilt es die getroffenen Entscheidungen gemeinsam zum bestmöglichen Ergebnis zu führen bzw. weiterzuentwickeln und sich nicht in die Schmollecke zurückzuziehen, wie ein kleines trotziges Kind.

Beleidigungen, Unterstellungen und böartige oder hinterhältige Nachrede dienen in keinem Fall der Sache, demotivieren aber die Menschen, welche von ihnen mehrheitlich in den Stadtrat entsandt wurden.

Stadträten und Bürgermeistern ist der gleiche Respekt und höfliche Umgang entgegenzubringen, den sie als Bürger erwarten.

Andere politische Einstellungen oder eine andere Gewichtung von Sachargumenten berechtigen sie nicht zur Aussetzung der üblichen Umgangsformen.

Stadträte sollten in unserer Wohlstandsgesellschaft zuallererst an die Unterstützung der Schwachen, nicht an die Stärkung der Starken denken.

Stadträte, welche ihren Wählerauftrag ernstnehmen, verwenden viel Zeit für die Vorbereitung von Sitzungen und Anträgen, in Sitzungen und bei Veranstaltungen, zu denen ihr Erscheinen als Stadtrat erwartet wird.